



Damals wie heute:

Die gewagtesten Décolletés wurden in der besten Gesellschaft getragen
(Kupfer aus einer zeitgenössischen Serie „Le suprême Bon Ton“).

„Porzellanpuppe“ mehr sein. Und da das Vorbild dieser neuen Republik die alten Republiken: Rom und Sparta, sind, da man den Ehrgeiz hat, im Staat und in der Gesellschaft eine zweite Antike vorzuführen, kostümiert man sich à la grecque. Die Männerkleidung muß wie Trikot prall anliegen, was zwar nicht die gerühmte „Freiheit“ war, was aber den Vorzug hatte, jeden Körperteil plastisch zu markieren und damit auf ein Frauengeschlecht zu wirken, das „Helden“ zu Männern haben wollte. Die Tunika ohne Schnürleib mit ihrem antiken Faltenwurf, entblößtem Busen und entblößten Armen — man denke an das bekannte Bild der Mme. Récamier von David, die lässig hingestreckt auf dem Kana-

pee ruht — ist das Gewand dieser neuen Griechinnen. Die marmorkühle Anmut dieser schönen Frau, der übrigens die Skandalchronik der Zeit nichts nachzusagen wußte, die wie eine Griechengöttin unnahbar war, so sehr, daß sogar Napoleon von ihr nichts anderes als einen Korb haben konnte, war eine gesellschaftliche Koketterie, deren man sehr bald schon überdrüssig wurde. Man entsann sich, daß man ja nicht nur für Freiheit, sondern auch für Natur und Natürlichkeit war. Wie dem Mann der Schneider es nur recht machen kann, der aufs deutlichste unterstreicht, was einer an plastisch gedrungener Körperlichkeit vorzuweisen hat, so beginnt jene Sorte extravaganter Modedamen, die man die „Merveilleuses“ nannte,